



Jahresbericht 2021

Senior Consulting Service Diakonie e.V.

diakonisch denken
wirtschaftlich handeln
nachhaltig planen

2021

Die **Pandemie** ging ins zweite Jahr. Ihr Verlauf bleibt weiterhin ungewiß. Recht schnell kamen Impfstoffe auf den Markt, weil die Forschung den Krankheitserregern bereits auf der Spur war. Doch beeinträchtigte der Covid-19-Virus vielfach Lieferketten anderer Produkte.

Mehr noch bestimmte das Ringen um Gesundheitsschutz den gesellschaftlichen Alltag, persönlich pendelnd zwischen körperlicher Distanz und sozialer Nähe, politisch zwischen **Vorsorge und Protest**. Gewohnte Freiheiten stießen sich an gesetzlichen Vorgaben, bürgerlichen Pflichten und Solidarität im Gemeinwesen.

Es war auch ein Jahr, in dem sich Naturkatastrophen wiederholten, diesmal eine **Flut nach heftigen Regenfällen** über Flusläufe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Dazu passte, dass ökologische und soziale Folgen europäischen Wirtschaftens den Bundestagswahlkampf bestimmten.

Gleichzeitig erlebten evangelische wie katholische Kirchengemeinden eine unerwartet hohe Anzahl an **Austritten ihrer Mitglieder**. Diese reagierten u.a. auf anhaltende Vorwürfe gegen Einzelpersonen, Gremien und Institutionen, sexuellen Mißbrauch in den eigenen Reihen nicht angemessen aufzuarbeiten.

Im Frühjahr und stärker noch im Herbst lösten russische Manöver im Grenzgebiet zur **Ukraine** besorgte Warnungen im Nordatlantikkbündnis aus. Seit 2014 stehen die Regionen Krim, Donbass und Luhansk für eingefrorene Konflikte. Dass der Kreml sie zu einem großflächigen Krieg im Nachbarland eskalieren würde, wurde lange Zeit nicht erwartet.

Die soziale Not verloren Kirche und Diakonie nie aus den Augen, auch weil Politik und Behörden in Kiew es nachbarschaftlicher Eigeninitiative überlassen haben, Lücken eines angeschlagenen Gesundheits- und Sozialwesens auszufüllen.

Deswegen unterstützt beispielsweise die „Ukraine Hilfe Lobetal“, eine Initiative der Anstaltskirchengemeinde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal (Bethel), schon seit 30 Jahren die soziale Arbeit christlicher Partnergemeinden mit Sach- und Geldspenden.

Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement war in 2021 also auf vielfache Weise gefragt. Ihm widmete der SCSD im 15. Jahr seines Bestehens den Fachtag „Die Kirche braucht Dich“ und den Sammelband „Engagement im Ruhestand“.

Wirtschaftsbericht

Das Jahr 2021 schloss der SCS-Diakonie – das zweite Mal in Folge - mit einem **betrieblichen Fehlbetrag** von minus 24.236€ (Vorjahr minus 5.284€) ab, nach Einnahmen von 34.040€ (Vorjahr 63.443€) und Ausgaben von 58.276€ (Vorjahr 68.727€).

Der Verlust entstand, weil der Verein ein Entwicklungsprojekt (Inklusives Lernen im Landkreis Oberhavel) mit einem Volumen von 49.773€ finanzierte, das über sechs Monate von Juli bis Dezember lief. Die zweite Tranche in Höhe von 24.887€ aus Fördermitteln des Landes Brandenburg, kofinanziert durch den Europäischen Sozialfonds, erhielt er dadurch erst im 1. Quartal 2022.

	2021	2020	2019	2018	2017
Betriebseinnahmen	34.040	63.443	123.015	52.905	62.246
<i>unter anderem aus</i>					
Mitgliedsbeiträgen	2.070	2.320	1.920	1.920	1.670
Spenden	2.000	1.180	6.000	5.250	1.200
Zuwendungen ESF	24.887	49.751	49.070		
Erlösen freiberuflicher Tätigkeit	2.521	8.696	51.357	32.840	45.894
Erlösen Newsletter			4.000	5.500	4.000
Umsatzsteuer	2.562	1.495	10.667	7.394	9.480
Betriebsausgaben	58.276	68.727	107.449	47.372	61.073
<i>unter anderem für</i>					
Fremdleistungen	6.309	8.443	54.613	34.574	45.786
Personalkosten	39.061	38.580	34.498		
Reisekosten	3.067	1.863*	4.857*	3.218*	
verschiedene Kosten	8.205	16.754	7.787	5.364	4.348
Vorsteuer	1.634	3.545	10.552	7.434	9.050
Umsatzsteuer					1.833
Betrieblicher Gewinn/Verlust	-24.236	-5.284	15.566	5.534	1.172
Liquide Mittel	11.373	34.915	39.366	22.967	19.794
Rücklagen	11.373	34.477	39.284	15.904	12.318
Freie Rücklage	4.627	4.627	4.627	3.071	2.518
für Betriebsmittel	4.746	8.500	8.500	4.700	4.000
für Personalaufwand	0	7.600	11.600	0	0
für Ausstattung/Investition	0	2.750	2.750	2.750	2.750
für Projekte	2.000	11.000	11.807	5.383	3.050

*) enthalten in Fremdleistungen

Für die Dauer des ESF-Projektes wurde – wie schon in Vorjahren - ein Team aus fünf Mitarbeiter*innen auf Teilzeitbasis angestellt. Entsprechend waren

Personalkosten von 39.061€ die größte Position unter den Aufwendungen des Projektes (83%) wie des Vereins.

Darüberhinaus vergütete der SCSD weder haupt- noch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen – mit Ausnahme einer Aufwandsentschädigung von 450€.

3.067€ (netto) an „**Reisekosten**“ entstanden im Wesentlichen (84%) ebenfalls durch das Entwicklungsprojekt.

Ferner ist es mit 1.053€ (netto) an „**verschiedenen Kosten**“ (8.205€ netto) beteiligt. Darüberhinaus enthält diese Position den Aufwand des Fachtages 2021 (2.362€ netto) und einen ersten Zuschuss für die Herstellung des Buches „Engagement im Ruhestand“ (1.750€ netto), erschienen im Februar 2022 bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig.

Die **Erlöse aus freiberuflicher Tätigkeit** (2.521€ netto) wurden in der Startphase eines Stadtteilprojektes dreier Spandauer Kirchengemeinden erzielt. Sie gingen als Ausgaben in die **Fremdleistungen** (6.309€ netto) ein, neben Honoraren für das ESF-Projekt 2021 und das Folgeprojekt „Inklusive Akademie Oberhavel“ (ESF 2020).

Das Gros der Einzahlungen unterschritt die Schwelle von **10% der Einnahmen** (3.404€). Überschritten wurde es lediglich durch **Zuwendungen** des Landes Brandenburg (24.887€).

Ende 2021 beliefen sich die **liquiden Mittel** auf 11.373€ (Vorjahr 34.915€).

Die Jahresrechnung 2021 (Gewinnermittlung nach § 4 Abs. 3 EStG, 27.04.2022) wurde von der Steuerberatungsgesellschaft Intecon Osnabrück aufgestellt, vom gewählten Kassenprüfer, Diplomkaufmann und Steuerberater Ulrich Jürgens, geprüft und von der Mitgliederversammlung am 20.06.2022 beschlossen, dabei zugleich der **Vorstand entlastet**.

Über den **Jahresabschluss 2022** wird vorsichtlich im 3. Quartal 2023 berichtet werden.

Tätigkeitsbericht (Leistungsbericht)

Mit „Inklusivem Lernen“ setzte sich ein drittes Entwicklungsprojekt zu „Sozialen Innovationen“ im Land Brandenburg auseinander, nach den Konzepten für eine „Inklusive Akademie“ im Landkreis Oberhavel und für einen inklusiven Betrieb auf dem „Pfarrhof Gross Breesen“ in der Stadt Guben.

In Berlin-Spandau, wo auf Industrieflächen zusätzliche Wohnquartiere entstehen, bereiten drei Kirchengemeinden ihre Präsenz in neuen Stadtteilen

vor. Es geht um ehrenamtliches Engagement in der Nachbarschaft sowie um ein Zusammenspiel von Kirche und Diakonie in sozialen Räumen. Dieses Thema diskutierte auch der Fachtag 2021 und reflektiert der zweite Sammelband des Senior Consulting Service Diakonie.

Daneben berieten seine Mitglieder Vereine, Verbände und Unternehmen in Managementfragen. Die Leistungen wurden gleichermaßen pro bono wie gegen Honorar erbracht.

Langzeitgedächtnis „Historisches Archiv“

Sammlungen historischer Materialien gehören zum **immateriellen Betriebsvermögen**, so sie in geeigneten Räumen und Verpackungen untergebracht sowie inhaltlich erschlossen sind. Einen solchen Aufwand - jenseits gesetzlicher Pflichten Akten auf Zeit aufzubewahren - leisten sich wohl nur traditionsbewußte Unternehmen. Doch auch sie erwägen, mit externen Archiven zusammenzuarbeiten.

Ein gepflegtes Aktenarchiv im eigenen Haus entlastet operative Bereiche. Kennt aber nur sporadische Nutzer, etwa aus eigener Öffentlichkeitsarbeit oder wissenschaftlicher Forschung. Wissen auszuschöpfen, das über Jahrzehnte gesammelt wurde, lohnt sich fürs Tagesgeschäft erst, sobald es **leicht zugänglich** ist, vor allem über Datenbanken.

Digitales Arbeiten entwickelt aus zeitnaher Dokumentation (Geschäftsabläufe, Protokolle, Berichte, Bilder) im Laufe der Jahre ein Langzeitgedächtnis. Doch nur, so es von Anfang mitgedacht und kontinuierlich aufbereitet wird. Dabei geht es – vorausblickend wie rückschauend – um zwei Fragen: Was aus 50 und mehr Jahren interessiert noch heute? Und was von heute wird in 50 Jahren immer noch Interesse finden.

Betriebliche Digitalisierung vermag analoge Sammlungen - wie ein jedes Materiallager - Huckepack zu nehmen. Auf dem Weg dorthin hat der Senior Consulting Service Diakonie 2021 ein Sozialunternehmen beraten.

Inklusives Lernen Oberhavel

6,2 Millionen deutsch sprechende Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren werden als Analphabeten gezählt. 60 Prozent von ihnen sind erwerbstätig. Der erste Arbeitsmarkt aber verdrängt die Herausforderung, schottet sich sogar ab. Volkshochschulen und Grundbildungszentren erreichen mit ihren Kursangeboten weder die Betroffenen noch die Betriebe, hat die LEO-Studie der Universität Hamburg herausgefunden.

Sechs Monate lang, von Juli bis Dezember 2021, erarbeitete ein SCSD-Team Module zur **„Förderung der Alphabetisierung und Grundbildung in Betrieben“**. Auch das zweite Entwicklungsprojekt im Landkreis Oberhavel wurde vom Land Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds als

„Soziale Innovation“ finanziert und vom Pädagogen Prof. Dr. em. Joachim Ludwig (Universität Potsdam) wissenschaftlich begleitet.

Einfache, leichte, verständliche Sprache ermöglicht Inklusion am Arbeitsplatz. Und sie wiederum entsteht aus einer Unternehmenskultur, die sich **bildungssensibel** verhält. Aus diesem Grundgedanken entstand ein Konzept für inklusives Lernen.

Es zielt darauf ab, Arbeitnehmer*innen, die nur eingeschränkt oder überhaupt nicht lesen und schreiben können, einzubinden und zu motivieren, zugleich die betriebliche Bildung für die gesamte Belegschaft neu auszurichten

Gemeinsames Lernen grenzt nicht aus, sondern ermuntert und verbindet. Es überwindet Scheu vor neuen Aufgaben und Wissen. Versteht es, mit Fehlern umzugehen, und vermeidet Scham im Kollegenkreis. Es thematisiert **nicht persönliche Defizite**.

Themen ergeben sich vielmehr aus Betriebsabläufen: Informationsfluss und Dokumentation, Sicherheit und Qualität am Arbeitsplatz, digitale und technische Anforderungen und struktureller Wandel. Sie sind – unterschiedslos – für alle Mitarbeitenden von Interesse.

In engem Kontakt mit kommunalen Jobcentern und örtlicher Industrie- und Handelskammer brachte das SCSD-Team regionale Anbieter beruflicher Grundbildung mit bildungssensiblen Unternehmen zu einem unterstützenden **Netzwerk aus 20 Betrieben** zusammen, die 392 Arbeitsplätze in den Berufsfeldern Pflegeassistenz und Betreuung, Hauswirtschaft und Küche, Hausmeisterdienste, Reinigung und Gartenpflege ausweisen.

Siemensstadt²+Kirche

Auf ehemals industriellen Arrealen entstehen in Berlin-Spandau neue Wohnquartiere: in Siemensstadt, auf der Insel Neues Gartenfeld, an den Ufern der Wasserstadt Oberhavel. Drei evangelische Kirchengemeinde, die seit 120 Jahren die städtische Entwicklung ihrer Nachbarschaft begleiten, bereiten sich vor, auch diesmal von Anfang an präsent zu sein, wenn sich **alte mit neuen Sozialräumen** vernetzen.

Ihre Kirchen - Luther (1896) in der Spandauer Neustadt, Christophorus (1931) in Siemensstadt und Weihnacht (1935) in Haselhorst – bleiben Zentren des Gemeindelebens. Um pastorale und diakonische Angebote in Neubaugebiete zu bringen, werden zusätzlich **inklusiv betriebene Treffpunkte** für Nachbarschaften geschaffen.

Neben einem Café zum persönlichen Gespräch bieten sie Raum für Veranstaltungen, Konzerte und ehrenamtliche Aktivitäten aller Generationen, ergänzt von Quartiersmanagement, sozialer Beratung und Dienstleistungen.

Der SCS-Diakonie unterstützt dabei, Konzepte zu erarbeiten, Finanzierung sicherzustellen und Kooperationspartner zu finden.

Als besonders herausfordernd wird es angesehen, das **spirituelle Anliegen** von Kirche dort auszudrücken, wo für eine städtebauliche Mitte nicht mehr Sakralbauten vorgesehen sind.

Fachtag 2021

„Die Kirche braucht Dich!“ Mit einem ambivalenten Appell lud der SCS-Diakonie im Oktober 2021 zu einem Fachtag vor seiner Jahresmitgliederversammlung im Georgensaal an der Parochialkirche in Berlin-Mitte.

Die **Altersgruppe 60plus** wächst, während die Gesamtzahl der Kirchenmitglieder stetig sinkt. Sie ist zudem gut ausgebildet, berufserfahren und ehrenamtlich engagiert, allerdings nicht unbedingt in Gemeinden und Diakonie.

Gleichwohl zeigen sich die jungen Alten unverändert aufgeschlossen gegenüber Religion und Kirche. Daraus ergeben sich Chancen, sie zu gewinnen, gemeinsam mit Jüngeren **neue Ideen für Ortskirche** und Sozialraum zu entwickeln.

Junge und alte, kirchennahe und kirchenferne Menschen äußern unterschiedliche Ansprüche. Die einen würden gern auf Zeit im sozialen Raum mitwirken, **lösgelöst von verkrusteten Strukturen**. Die anderen sind durch ständigen Wandel müde und erschöpft.

Vielerorts halten Ältere die lokale Stellung, sehen zugleich organisatorische oder pastorale Reformen von oben skeptisch. Die kleine lokale Einheit wollen sie nicht aus der Hand geben, um in einer größeren, vielleicht schlagkräftigeren Körperschaft aufzugehen. Sie sträuben sich dagegen, dass Nachbarn, die kein Bekenntnis mitbringen, nicht nur mitwirken, sondern auch mitbestimmen dürfen.

Ehrenamtliche wünschen **auf Augenhöhe** angesprochen zu werden. Erleben aber, wie Hauptamtliche und Institution Hürden vors Ehrenamt bauen, dabei Potentiale nicht erkennen. So benötigt Freiwilligenarbeit angemessene Rahmenbedingungen – von Aufwandsentschädigung über Büroausstattung zu Ausbildung.

Referenten des Fachtages waren Petra-Angela Ahrens (Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche Deutschlands), Dr. Christina-Maria Bammel (Pröpstin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) und Prof. Dr. Gerhard Wegner (Vorstandsmitglied der SCS-Diakonie).

Buch „Engagement im Ruhestand“

Die Quintessenz von Referaten, Gesprächen und Diskussionen des SCSD-Fachtages fließt in vier wissenschaftliche und dreizehn biographische Artikeln eines Sammelbandes ein, der im April 2022 bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erscheint.

Im Ruhestand wünschen sich alle, die dritte nach der zweiten und vor der vierten **Lebensphase bewusst anders** zu gestalten. Und doch machen viele weiter, zuweilen mit einer anschwellenden Fülle freiwilliger Aktivitäten, indem sie einem individuellen, lange eingeübten Muster folgen.

Für verzichtbar gehalten und ausgeschlossen zu werden, gar weil sie Herausforderungen nicht mehr gewachsen seien, empfinden sie als diskriminierend. Genauso wenig wollen sie auf billige Weise ausgenutzt werden.

SCSD e.V.

Der Verein hat 34 **aktive Mitglieder** (natürliche Personen) sowie 2 **institutionelle**, VERKA VK Kirchliche Vorsorge Berlin und die Führungsakademie für Kirche und Diakonie Berlin (Stand Dezember 2021). Sie trafen sich am 12.10.2021 in Berlin zum Jahrestreffen aus Fachtag und Mitgliederversammlung.

Vertreten wird der SCS-Diakonie durch einen **ehrenamtlichen Vorstand**: Dr. Wolfgang Teske (Vorsitzender), Ewald Stephan (stellv. Vorsitzender), Ernst Rommeney (Schatzmeister), Dr. Susanne Schlichtner und Prof. Dr. Gerhard Wegner.

Sie wurden am 12.10.2021 von den Mitgliedern gewählt und haben ein Mandat für drei Jahre. Ausgeschieden sind Bernt Renzenbrink, langjähriger Vorsitzender und Gründer des Vereins, sowie Prof. Dr. Alfred Iwainsky.

Nach dem Wechsel im Vorstand änderten sich die **Adressen**. Der Sitz des Vereins befindet sich in Berlin (nunmehr: Am Klarpfuhl 18a, 12355 Berlin), die Geschäftsstelle in Leipzig (nunmehr: Kranichweg 39, 04356 Berlin).

2021 fanden per Videokonferenz fünf Vorstandssitzungen statt: am 13.01., 29.03., 13.04., 24.06. und 24.08.

Seinen letzten **Freistellungsbescheid** erhielt der gemeinnützige Verein am 08.12.2020 vom Finanzamt für Körperschaften Berlin (Steuernummer 27/677/62753), wonach er von der Körperschaftsteuer (Körperschaftsteuergesetz § 5 Abs. 1 Nr. 9) und von der Gewerbesteuer (Gewerbesteuergesetz § 3 Nr. 6) befreit ist.

Der SCSD e.V. ist **Mitglied im Diakonischen Werk** Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und Gastmitglied beim Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen.

Seit Februar 2020 gehört der SCS-Diakonie zu den Unterzeichnern der Initiative **Transparente Zivilgesellschaft** und trägt deren Logo, verbunden mit einer 10-Punkte-Selbstauskunft, auf seiner Webseite.

Ausblick

Der neugewählte Vorstand wird während einer **Klausurtagung** in Berlin (Januar 2022) eine Agenda aufstellen, um Leistungen und Organisation des Vereins für die nächsten drei Jahre auszurichten: Beratung, Mentoring Interim-Geschäftsführung, Projektbegleitung im Sozialraum.

„Engagement im Ruhestand“: ein Sammelband, herausgegeben von Bernt Renzenbrink und Gerhard Wegner, erscheint bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig (Februar 2022).

Das **Jahrestreffen 2022** findet am 20.06.2022 in den Räumen der Weihnachtskirchengemeinde Berlin-Haselhorst statt.

Vor der Mitgliederversammlung wird ein Thementag über **„das Quartier als spirituellem Erfahrungsraum“** diskutieren. Es geht – pastoral und gesellschaftlich – um die „Mitte“, um die „Seele“ von Siedlungen zum Wohnen und Arbeiten, um Sozialräume, die nicht von dominanten Kirchbauten geprägt sind.